onkopedia

arzneimittel

Epirubicin

Wechselwirkungen und Nebenwirkungen

Empfehlungen der Fachgesellschaft zur Diagnostik und Therapie hämatologischer und onkologischer Erkrankungen

DGHO DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR HÄMATOLOGIE UND MEDIZINISCHE ONKOLOGIE
ÖGHO Österreichische Gesellschaft für Hämatologie & Medizinische Onkologie
SSMO SSOM SGMO
SGH+SSH

Herausgeber

DGHO Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und
Medizinische Onkologie e.V.
Bauhofstr. 12
10117 Berlin

Geschäftsführende Vorsitzende: Prof. Dr. med. Claudia Baldus

Telefon: +49 (0)30 27 87 60 89 - 0

info@dgho.de
www.dgho.de

Ansprechpartner

Prof. Dr. med. Bernhard Wörmann
Medizinischer Leiter

Quelle

www.onkopedia.com

Die Empfehlungen der DGHO für die Diagnostik und Therapie hämatologischer und onkologischer Erkrankungen entbinden die verantwortliche Ärztin / den verantwortlichen Arzt nicht davon, notwendige Diagnostik, Indikationen, Kontraindikationen und Dosierungen im Einzelfall zu überprüfen! Die DGHO übernimmt für Empfehlungen keine Gewähr.

Inhaltsverzeichnis

1 Wechselwirkungen 2
1.1 Pharmakokinetische Wechselwirkungen 2
1.2 Pharmakodynamische Wechselwirkungen 2
2 Maßnahmen 2
3 Glossar 3

Epirubicin

Dokument: Wechselwirkungen und Nebenwirkungen
Stand: Oktober 2026

Erstellung der Leitlinie:

- Regelwerk
- Interessenkonflikte

Autoren: Christoph Ritter, Markus Horneber, Claudia Langebrake, Mathias Nietzke, Michael Sandherr, Christian Schmidt

für den Arbeitskreis Onkologische Pharmazie der DGHO; Weitere Expert*innen: Neiderwitz, Philipp; Gruel, Vanessa

1 Wechselwirkungen

1.1 Pharmakokinetische Wechselwirkungen

Distribution: Epirubicin wird in drei Phasen im Körper verteilt. In der ersten Phase erfolgt die Verteilung teilweise in Erythrozyten. Dieser Schritt der Verteilung kann durch Chinin beeinflusst werden. Dadurch kann die systemische Verfügbarkeit von Epirubicin reduziert sein.

Metabolismus: Der Abbau von Epirubicin erfolgt hauptsächlich in der Leber. Es entstehen neben sechs inaktiven Metaboliten ein aktiver Metabolit (Epirubicinol). Die an der Umwandlung von Epirubicin beteiligten Enzymsysteme sind nicht bekannt.

Die gleichzeitige Behandlung mit Epirubicin und Arzneimitteln, die die Leberfunktion beeinflussen, kann die systemische Verfügbarkeit von Epirubicin und somit dessen klinische Wirksamkeit verringern oder es können vermehrt unerwünschte Wirkungen auftreten.

1.2 Pharmakodynamische Wechselwirkungen

Eine durch Epirubicin verursachte und sehr häufig auftretende Myelosuppression kann durch die gleichzeitige Anwendung anderer *myelosuppressiver Arzneistoffe* verstärkt werden.

Die Behandlung mit Epirubicin stellt ab einer kumulativen Dosis von 900 mg/m^2 ein erhöhtes Risiko für eine Kardiotoxizität dar. Diese kann durch andere kardiotoxische Arzneistoffe verstärkt werden.

2 Maßnahmen

Die Gabe von Chinin während der Therapie mit Epirubicin sollte vermieden werden.

Da Epirubicin größtenteils über das hepatobiliäre System eliminiert wird, sollte die gleichzeitige Einnahme mit hepatotoxischen Substanzen vermieden werden. Vor und während der Behandlung mit Epirubicin sollten Gesamtbilirubin und AST-Spiegel kontrolliert werden. Bei erhöhtem Bilirubin- oder AST-Wert wird eine Dosisanpassung empfohlen.

Während der Behandlung mit Epirubicin sollte auf eine mögliche Verminderung der Werte einzelner oder aller Blutzellreihen geachtet werden. Gegebenenfalls sind *entsprechende Maßnahmen* zu ergreifen.

Bei gleichzeitiger Anwendung von Epirubicin und anderen kardioaktiven Substanzen sollte eine besonders sorgfältige Überwachung der Herzfunktion während der gesamten Therapie erfolgen.

3 Glossar

Hier finden Sie ein Glossar mit Erklärungen zu Fachbegriffen.